



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. August 1880.

Nr. 373.

Berlin, 11. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. Königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 70896.
4 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 12721
16929 64166 74297.

3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 1599
78782 93430.

27 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 5470
12227 13841 18514 26584 29846 35772
37230 38194 40376 41331 44059 44617
48760 53939 54154 56098 65154 68341
72424 76309 77540 77695 82916 86054
86519 88581.

53 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 500
1299 5288 9115 10850 13480 14193
15642 16288 16984 17406 18065 19590
21052 26187 27707 27966 28757 29973
30957 31463 32653 33699 38591 40639
42411 44201 45051 54981 57796 64926
69014 69407 70264 70703 70942 70944
72448 72931 73315 73779 73790 76606
79580 80548 81075 82004 83618 85212
87962 89189 89486 90595.

70 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 822
2069 2758 2864 7575 7876 10718 14673
14830 15862 17145 18491 19434 19494
21041 23281 24195 26910 27094 28952
29740 30097 30684 31434 34956 37561
39601 39758 41113 41409 42332 44061
44453 45014 45424 45700 47717 49271
50691 50912 54350 54684 56873 58519
60666 62201 62693 63047 64301 65028
66977 67840 68577 69527 69651 72697
73005 73967 75582 76474 80044 82795
82855 82857 83351 86085 87806 89749
94487.

Deutschland.

Berlin, 11. August. Die in der Presse vielfach erörterte Frage, ob dem Wuchergesetz rückwirkende Kraft beizulegen sei, ist vor dem höchsten Landgericht gestern zum ersten Male gestreift worden, aber nicht zur Entscheidung gebracht. Es geht der „N.-Z.“ über die Verhandlung folgender Bericht zu:

Das Reichsgesetz, betreffend den Wucher, hat, wie zu erwarten stand, zunächst die Wirkung gehabt, die im Wechselprozeß üblichen Einwendungen der Beklagten um eine neue Gattung zu vermehren, durch welche die, dem Wesen des Wechsels gemäße summarische Prozedur diejenige Vergrößerung erfährt, auf welche es Seitens der zahlungsunfähigen oder unwilligen Schuldner zunächst abgesehen ist. In einer vor der Ferien-Handelskammer des Landgerichts I. verhandelten Wechselklage kam die Anwendung des gedachten Gesetzes zur kontraktualistischen Verhandlung und Entscheidung. Aus einem über tausend Mark lautenden, drei Monate nach dato zahlbaren Wechsel vom 28. März d. J. waren zwei Beklagte, unter ihnen der Träger eines altadeligen gräflichen Namens, in Anspruch genommen worden. Der Beklagte erhob den Einwand des Wuchers, indem er anführte, er habe bei Eingehung der Wechselverpflichtung sich auf die versprochene Summe von 1000 Mark sofort 250 Mark Zinsen abgeben lassen müssen und baar nur 750 Mark erhalten, was für das Jahr einen Zinssatz von 100 Prozent ausmache. Dies sei dem Kläger bei Erwerb des Wechsels von dem ursprünglichen Wechselgläubiger mitgeteilt worden. Indem der Beklagte weiter geltend machte, daß er überhaupt im Ganzen 400 Mark an Zinsen bezahlt habe und bereit sei, die hiernach noch schuldenden 350 Mark zu berichtigen, beantragte er, den Kläger abzuweisen, da das Gesetz vom 24. Mai d. J., wie er auszuführen suchte, rückwirkende Kraft habe. Die Handelskammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Hesse erkannte, unter Verwerfung des erhobenen Einwandes des Wuchers auf Verurteilung nach dem Klageantrage. Der Gerichtshof nahm an, daß der erhobene Einwand in der vorgebrachten Art für die Anwendung des angezogenen Gesetzes nicht genügend substantiiert sei. Wenn der Kläger auch bei Erwerb des Wechsels davon unterrichtet gewesen, daß der Schuldner auf die versprochene Wechselsumme von 1000 Mk. nur 750 Mk. erhalten habe, so sei damit noch nicht der Nachweis eines wirklich stattgehabten Wuchers geführt. Das Gesetz verlange zu seiner Anwendung nicht bloß die Stipulation oder die Vorwegnahme ungewöhnlich hoher Zinsen, sondern außer-

dem noch die Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen. Nach dieser Richtung hin müßten bestimmte thatsächliche Anhaltspunkte für die Würdigung des ganzen Falls gegeben sein, um den Thatbestand eines wirklich stattgehabten Wuchers im Sinne des Gesetzes und die Anwendung der bezüglichen Bestimmungen desselben zu rechtfertigen. Da hiernach der erhobene Einwand überhaupt nicht zu berücksichtigen gewesen, so habe keine Veranlassung vorgelegen, die Frage zu erörtern, ob und in wie weit das Wuchergesetz civilrechtlich rückwirkende Kraft habe.

Voraussetzlich werden in nächster Zeit die hier angeregten Fragen Gegenstand weiterer rechtlicher Erörterungen und Entscheidungen werden, was namentlich in Ansehung der rückwirkenden Kraft des Gesetzes von besonderer Bedeutung ist. In dem vorliegenden Falle hatte der ursprüngliche Inhaber des Wechsels gerade mit Rücksicht auf den Eintritt der rechtlichen Wirksamkeit des Wuchergesetzes die weitere Prolongation des Wechsels ablehnen zu müssen erklärt.

Einem anderen Berichte entnehmen wir, daß das Gericht auch den Grund für die Verwerfung des Einwands geltend gemacht habe, daß nicht feststehe, ob dem Beklagten nicht etwa noch ein Anspruch auf Zahlung der angeblichen Differenz zukomme. Es läßt sich annehmen, daß die angeregten Fragen noch zu einer Reihe von interessanten Entscheidungen führen werden.

Der bekannte Brief des Reichsanzlers an den Finanzminister Bitter wegen der Elbschiffahrtsakte und des Zollanschlusses von Hamburg, aus welchen der Abgeordnete Borchow im Reichstage seine markante Stelle vorlas, wird Gegenstand einer öffentlichen Gerichtsverhandlung werden. Der Reichsanzler hat nämlich gegen den Advokaten Dr. Wer in Hamburg und die dort erscheinende „Reform“ einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, der in Vorgängen in der konstituierenden Versammlung der Hamburger Fortschrittspartei gefunden wird. Vorgänge, aus deren Verlaufe man die Affaire eines Briefes einer Kritik unterzogen hatte. Im Uebrigen scheint man es mit dem Zollanschluss der Stadt Altona eilig zu haben. Dies geht schon daraus hervor, daß gegenwärtig von Zollbeamten die Gebäude, welche sich zu Zollabfertigungsstellen eignen, in Altona einer Prüfung unterzogen werden. Es wird sogar bereits wegen des Ankaufs der betreffenden Grundstücke mit den Eigentümern unterhandelt.

Während in Belgien am 8. August die zweite Periode der Nationalfeste begonnen hat, die sich noch mehr als die abgelaufene Periode zu einer großartigen patriotischen Feier gestalten wird — in den Tagen vom 12. bis zum 16. August findet in Brüssel auch der Congrés Littéraire Belge statt — unterlassen die Ultramontanen der Republikantenkammer nicht, durch einen Mißklang die Festfreude stören zu wollen. Man schreibt hierüber aus Brüssel:

„In der Deputiertenkammer hat sich ein Zwischenfall ereignet, der im Auslande bekannt zu werden verdient. Herr Woeste, einer der hauptsächlichsten Redner der Rechten, hat erklärt, daß er den Minister der auswärtigen Angelegenheiten hinsichtlich des Bruches mit dem Vatikan zu interpelliren beabsichtige. Sogleich bemerkte Herr Dechamps, Deputirter der Linken, daß wir gerade in die wichtigste Periode unserer Nationalfeste eintreten, und beantragte, die aufregende Diskussion bis zum 20. d. M. zu vertagen. — „Well Sie Furcht haben!“ erwiderte Herr Woeste und rief dadurch bei der Linken einen stürmischen Protest hervor. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frère-Orban erhob sich hierauf und erklärte: „Die Regierung ist bereit, der Rechten Genüge zu leisten. Wenn wir einige Tage später einzuberufen brauchen. Ich habe im Gegenheil alle Ursache, diese Debatte zu wünschen, und ich erwarte mit Ungeduld den Augenblick, wo Sie (der Minister wandte sich hier den liberalen Deputirten zu) die Betrügerei (la fourberie) zu rechtfertigen suchen werden, von welcher der bis vor Kurzem hier beglaubigte diplomatische Vertreter des heiligen Stuhles eine Probe abgelegt hat.“

Bei diesen Worten applaudirte die gesammte Linke stürmisch. „Ja“, fuhr Frère-Orban fort, „ich erwarte, daß Sie den Versuch machen, den diplomatischen Vertreter des Papstes zu rechtferti-

gen, welcher die Agitation in unserem Lande unterhielt und konspirirte (Widerpruch auf den Bänken der Rechten), ja, welcher konspirirte und an den Hirtenbriefen mitarbeitete, die bestimmt waren, Unruhe bei der Bevölkerung hervorzurufen.“ Als hierauf ein Deputirter der Rechten den angeblich „ungerechten Vorwurf der Betrügerei“ zurückwies, hielt Frère-Orban denselben mit Energie aufrecht und fügte hinzu: „Die Diskussion wird seiner Zeit stattfinden und meine Beweise werden dann nicht fehlen.“

Die belgischen Merkale sind durch diese entsetzliche Sprache ganz bestürzt. Sie waren auf eine so große Entschlossenheit von Seiten des Conventen nicht gefaßt. Aber in Belgien ist die politische Redlichkeit de rigueur. Es giebt in der Welt keine tolerantere Bevölkerung als die belgische, aber es giebt auch keine, welche eine tiefere Verachtung für jede Illoyalität empfindet. Die Entrüstung Frère-Orban's wird von sämmtlichen Liberalen getheilt und je mehr er in seiner hervorragenden Rede die doppelzüngige Diplomatie des Vatikans brandmarken wird, desto mehr wird er den Gefühlen der Majorität der Nation entsprechen.“

Ausland.

Paris, 9. August. Die Ruhe und Festfreude in Cherbourg wurde gestern Abend nirgends gestört, mit Ausnahme einiger vereinzelter. Nieder mit „Libour“ kam es nirgends zu einer unliebsamen Kundgebung. Der Präsident machte seinen Rundgang durch die Stadt gegen 10 Uhr Abends zu Fuß. Der Maire von Cherbourg und der General Pittié begleiteten ihn. Dieses einfache Auftreten des Präsidenten gefiel den Cherbourgern sehr, die ihn mit lauten Jubelrufen begrüßten. Ein junger Mann hatte sich zu weit vorgewagt und wurde von einem Offizier zurückgedrängt; da er sich darüber beklagte, so trat Grevy vor und bewies dem jungen Manne in freundlicher Weise, daß er im Unrecht sei, da er die Ordnung störe. Der junge Mann trat nun sofort zurück, indem er rief: „Es lebe der Präsident der Republik!“, in welchen Ruf dann alle Welt einstimmte. Der Jubelzug von Fremden war ungeheuer und um Mitternacht zogen noch hundert, von denen viele ihre Frauen am Arm hatten, durch die Straßen der Stadt, ohne ein Nachtlager finden zu können.

Der heutige Festtag begann mit Ablassen des „Magon“, eines Panzerschiffes zweiter Klasse, vom Stapel. Von 9 Uhr Morgens war die ganze Bevölkerung von Cherbourg und Tausende von Fremden vor dem Bassin Napoleon versammelt, wo der „Magon“ auf dem Stapel lag. Ein ungeheures Schaugerüst war neben dem Schiff für die Eingeladenen errichtet. Andere hatten auf dem „Chamrod“ Platz gefunden. Die Masse des Publikums stellte sich rings um das Bassin auf. Die drei Präsidenten mit ihrem Gefolge trafen Schlag 9 Uhr im Arsenal ein. Sie hielten einen Augenblick an dem großen Triumphbogen an, der sich vor dem Arsenal befindet und ungefähr 25 Meter hoch ist, und begaben sich dann auf die für den Präsidenten der Republik und seine Gäste errichteten Schauläge. Dort befanden sich auch die englischen Gäste, Lord Northbrook und Admiral Ribers. Gegen 9 1/2 Uhr wurden die Anstalten getroffen, um den „Magon“ vom Stapel zu lassen. Das Schiff war mit Fahnen, Blumen und Laubwerk geschmückt. Ungefähr 100 Seelen standen auf der Brücke, bereit für alle Unglücksfälle. Es war 9 Uhr, als der „Magon“, von allen seinen Hindernissen befreit, in das Meer hinüberglikt. Eine halbe Minute und er schwamm auf dem Wasser, begrüßt von dem tausendfachen Ausruf: „Es lebe die Republik!“ Gleich nach dieser Festlichkeit begaben sich der Präsident der Republik, die beiden Kammer-Präsidenten mit den übrigen, im Ganzen ungefähr 80 Personen nach dem berühmten Damm, der den Hafen von Cherbourg vom Meere trennt. Acht Boote waren für diesen Zweck ausgerüstet worden. Im Augenblick, wo das prächtig geschmückte Boot des Präsidenten der Republik vom Land abfiel, gab jedes der zehn Panzerschiffe 21 Kanonenschüsse ab, die Musikbänder auf den Schiffen spielten die Marschmusik und die Matrosen und Schiffsjungen, die sich im Tausend befanden, stimmten den Ruf an: „Es lebe der Präsident der Republik!“ Der Augenblick, den in diesem Augenblick die Rhede gewährte, war jedenfalls ein großartiger. Der Präsident und sein Gefolge fuhren zuerst an den Rettungsbooten

und dann an den Panzerschiffen vorbei, die im Ganzen wenig Eindruck machten und die nur einen gewissen Respekt einflüßten, wenn man an ihre furchtbaren Kanonen dachte. Man landete in dem kleinen inneren Hafen des Dammes. Der Marineminister ließ vor dem Präsidenten einen neuen 24-pfündigen Hinterlader manövriren, wobei er ihm genauen Bericht über die Kanonen gab, welche man in den Arsenalen anfertigt. Der Marineminister führte alsdann den Präsidenten nach dem Central-Fort des Dammes und erklärte ihm, was man für Cherbourg bereits gethan habe und was noch geschehen müsse. Der Hafen, so theilte er Grevy mit, habe noch kein Bassin, wo man ein Panzerschiff repariren könne, das von einem Sporn verlegt worden sei. Er wünscht, daß man deshalb neue Bassins in dem Thal Guincampoin errichte, und hat die drei Präsidenten, ihren Einfluß aufzubieten, damit die nothwendigen Arbeiten ausgeführt würden. Gambetta erinnerte im Verlauf der Unterredung daran, daß die Ausschöpfung des Thaies Guincampoin schon von Napoleon beantragt worden sei, daß aber die Marinebehörde nichts davon habe wissen wollen, und fügt dann hinzu, daß man auf die ursprünglichen Pläne zurückkommen müsse. Präsident Grevy ließ sich dann noch weitere Erklärungen von dem Marineminister geben. Man schiffte sich dann wieder ein. Die Kriegsschiffe gaben wieder eine Salve von 21 Kanonenschüssen ab, und etwas nach 11 Uhr traf der Präsident der Republik in der Seine-Präfektur ein, um das Frühstück einzunehmen. Um 2 Uhr begab er sich nach dem Admiralschiff „Colbert“, wo er eine Ansprache an die Flotte hielt.

Provinzielles.

Stettin, 12. August. Aus Amerika kommen Nachrichten, welche das Schicksal der in diesem Frühjahr zu Tausenden ausgewanderten polnischen Bauern im trübsten Lichte schildern. Die polnischen Emigranten sind drüben entweder zum Bettelnden Proletariate herabgesunken, oder theilweise gar untergegangen und des Hungers gestorben. Die deutschen Konsulate aber werden fortwährend von Unterstützungsbefürwortern belagert; es fehlt auch nicht an solchen, welche inständig bitten, um jeden Preis wieder in die alte Heimath geschafft zu werden. Das Elend der Auswanderer erinnert vielfach an dasjenige jener westpreussischen Auswanderer, welche vor einigen Jahren der Priester Gieburowski nach einer südamerikanischen Republik führte und die dann den Schutz der deutschen Regierung anriefen, um wieder in die Heimath geschafft zu werden. Nur wenigen ist es jetzt in Nordamerika geglückt, festen Fuß zu fassen, die Meisten, welche mittellos angekommen sind, sind auch kaum irgendwie verständigen können, leben vom Bettel, während Frauen und Mädchen dem schimpflichsten Gewerbe anheimgefallen sind. Die amerikanischen Blätter können nicht genug klagen über diese Art der Einwanderung. Aber freilich genügt sich die Philantropie der Janters von dem Hungertode mancher polnischen Einwandererfamilien zu berichten — es heißt lakonisch: „Sie starben aus Heimweh!“ Auch in der Provinz Pommern ist in diesem Jahre die Auswanderung sehr rege gewesen und besonders aus der Umgegend von Stettin haben sich Viele entschlossen, ihr Glück in der neuen Welt zu versuchen. Der größte Theil derselben waren Schlosser, welche glauben, daß in Amerika ihre Arbeit besser bezahlt wird als hier. Es läßt sich nicht streiten, daß die Preise für Schlosserarbeiten in Deutschland jetzt sehr gedrückt sind und mancher Schlosser, der in einer Fabrik arbeitet, kaum so viel verdient, um sich und seine Familie zu ernähren. Mögen diese Arbeiter nun auch in Amerika etwas besser bezahlt werden, so gehen die Auswanderer doch immer einer ungewissen Zukunft entgegen, denn die neuerdings aus Amerika eingetroffenen Nachrichten über Arbeitsverhältnisse sind für Schlosser auch nicht sehr viel versprechend. Nimmt man ferner, daß dieselben gewöhnlich hier ihre sämmtlichen Mobilitäten und oft sogar das Handwerkszeug zu Spottpreisen verkaufen müssen, um die Kosten für die Ueberfahrt zu decken und in Amerika Jahre lang auf's Neue arbeiten müssen, um einen neuen Hausstand zu gründen, so dürften dieselben doch besser thun, hier die zwar geringer bezahlte, aber sichere Arbeit zu behalten, als mit ihren Familien einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen.

— In Colberg waren nach der „Colberger

Badezeitung" bis zum 7. August 4540 Fremde eingetroffen, während bis zum 9. August v. J. nur 3714 Badegäste dort anwesend waren.

Am Montag fand in Alt-Damm das diesjährige Bundes-Schützenfest statt, zu dem sich Gilden von Nah und Fern eingefunden hatten. Um 7 Uhr Morgens begann der Marsch durch die äußerst reich geschmückten Straßen Damms unter Vortritt der Seidler'schen Kapelle, gefolgt von einer unabsehbaren freudig bewegten Menschenmenge. Herr Bürgermeister Schulz hielt auf dem Festplatz eine kräftige Ansprache und schloß mit einem Hoch auf unseren geliebten Kaiser "Wilhelm", in das die versammelten Schützen, der große Zuhörerkreis wie die Kapelle lebhaft einstimmten. Bei dem darauf stattgefundenen Schießen errang Herr Töpfermeister Langenfeldt-Greifenhagen die Königswürde. Der Einmarsch in die Stadt ging am Abend bei glänzender Illumination vor sich. Ein interessanter Ball schloß die schöne Feier.

Wie unangenehm das lästige Warten ist, hat wohl Jeder schon in seinem Leben empfunden, sei es nun, er wartete auf diesen oder jenen Freund oder sei es, er wartete selbst nur auf eine schriftliche oder mündliche Mitteilung. Wenn dem Einzelnen so etwas passiert, so muß er sich in sein Schicksal finden, wenn aber viele Leute in Gemeinschaft warten und der Gegenstand ihrer Sehnsucht erscheint nicht, so giebt dies oft zu unliebsamen Demonstrationen Veranlassung. Den Herren Gerichtsvollziehern gilt heute unser Wort, die oft mit größter Pomadigkeit Termine ansetzen, das Publikum sich versammeln, sich selbst aber dann nicht sehen lassen. Diese Rücksichtslosigkeit soll nun, wie man uns versichert, auch am 9. August bei einer Auktion in Birkholz bei Hertenburg vorgeherrscht haben. Von weit und breit sind zu derselben die Leute erschienen, ohne Kosten und Zeitverlust zu scheuen und als sie an Ort und Stelle angelangt waren, ist die Auktion — ohne vorherige Bekanntmachung — zum dritten Male aufgeschoben. Es wäre doch billig, daß die Herren Gerichtsvollzieher hier ein wenig mehr Rücksicht auf das Publikum nähmen, denn derartige Fälle, die sich selbst in und um Stettin wiederholen, sind für die Beteiligten doch zu unangenehm.

Die Ziehung der 1. Klasse der nächsten (163.) preuß. Klassen-Lotterie wird am 13. Oktober beginnen.

Das Jahr 1844, schreibt die „Land- und forstw. Ztg.“, in welchem um Johanni der bis in den Winter hinein dauernde Regen sich einstellte, war das nasseste, dessen wir uns erinnern; 1867, zwar auch regnerisch, stand in Bezug auf Nässe dem Jahre 1844 aber doch nach; in diesem Jahre begann die Regenperiode zwar später, aber mit solcher Intensität, daß es scheint, als ob das Jahr 1880 es dem Jahre 1844 gleich machen wolle, denn, wie damals, so vergeht auch in diesem Jahre kaum ein Tag in der Woche ohne Regen.

Eine ziemlich günstige Stelle nimmt der Name unserer Provinz in der Verbrecher-Statistik ein. Nach einer im k. k. Justizministerium ausgearbeiteten Statistik über die Thätigkeit der Schwurgerichte in den Jahren 1876—78 ergibt sich nämlich die Thatsache, daß bezüglich der Anzahl der Verbrecher, welche jährlich die Schwurgerichte beschäftigten, die Provinz Pommern erst an neunter Stelle folgt. Verhältnismäßig die meisten Ver-

brechen kommen in der Provinz Brandenburg vor (wo Berlin das ungünstigste Resultat liefert). Ein Verbrechen kommt in Brandenburg auf 1579, in Schlesien auf 1673, in Posen auf 1733, in Ost- und Westpreußen auf 1901, in der Rheinprovinz auf 1902, Provinz Sachsen auf 2195, Westphalen auf 2355, Hessen-Nassau auf 2694, Provinz Pommern auf 3122, Hannover auf 3219, Schleswig-Holstein auf 4039 Einwohner.

In Hamburg wird am 21. d. Mts. mit einer Seefischerprüfung für große Fahrt begonnen werden.

Für Alle, die sich auf der Wanderschaft befinden, sind gehörige Legitimations-Papiere unbedingt erforderlich, wenn sie ihre Reise unbehindert fortsetzen wollen. Es giebt aber viele Handwerksburschen, welche ihre Papiere entweder verloren haben, oder welche sich nicht getrauen dürfen, die in ihrem Besitz befindlichen Papiere der Behörde vorzuzeigen. In Folge dessen haben sich spekulative Köpfe gefunden, die gegen ein kleines Entgelt falsche Zeugnisse anfertigen und an Andere überlassen. So wurde kürzlich hier selbst ein Handwerksbursche Langenfeldt im Besitz einer Menge gefälschter Papiere mit dem Stempel der Polizei zu Stettin angetroffen, auch wurde ihm nachgewiesen, daß er damit schon Anderen aus Verlegenheit geholfen hatte. Deshalb war derselbe in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts angeklagt und wurde zu 14 Tagen Haft verurteilt.

Demnächst betrat die unverheiratete Mathilde Bendt aus Friedr. d. B. die Anklagebank, welche beschuldigt ist, am 14. Juli in einem hiesigen Gasthaus ein Paar Stiefel entwendet zu haben. Zu ihrer Verteidigung erzählte dieselbe eine sehr romantische Geschichte, daß sie von Jägern entführt und in einen Wald gekommen sei, wo nur Himmel und Wasser gewesen sei. Die ganze Sache machte einen so unsinnigen Eindruck, daß der Gerichtshof an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten zweifelte und sie zur weiteren Beobachtung in das Gefängnis zurückführen ließ.

Die nächste Verhandlung gegen den Bäcker Joh. Will. Nagel aus Grabow, der angeklagt ist, am 29. v. Mts. von einem Neubau in der Kronenstraße ein Paar Stiefel gestohlen zu haben, endet mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis.

Dem Handlungsreisenden Willh. Nell aus Hamburg, welcher sich zu Anfang d. J. auf der Tour hier selbst befand, war das Geld ausgegangen, und um die Mittel zur Rückfahrt herbeizuschaffen, begab er sich zu dem Kupferstechermeister Krüger in Bredow und ließ sich von demselben 30 Mark geben, indem er versicherte, daß er von seiner Firma, von der Krüger Waaren empfangen hatte, beauftragt sei, Gelder einzuziehen. Diese Angabe stellte sich jedoch als unwahr heraus und Nell wurde wegen Betrugs angeklagt und deshalb mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

Schließlich wurde gegen den Handlungsgehilfen Franz Adolf Weber von hier auf 2 Monate Gefängnis erkannt, weil er am 2. Mai d. J. den Hausdiener Carl Schulz in Gemeinschaft mit einem Gastwirth körperlich gemißhandelt hat, um denselben ein Gefändnis zu entlocken.

Der Bursche Herm. Emil Gustav Werner, welcher sich seit vorigem Monat bei dem Bädermeister Heymann, Baumstraße Nr. 13—14, in der

Lehre befand, hat sich am 7. d. Mts. von dort entfernt, ohne zurückzukehren. Es wird angenommen, daß derselbe beim Baden ein Unglück zugefallen ist.

Literarisches.

Vollständiger Leitfaden einer einfachen, in wenigen Stunden erlernbaren Stenographie, für den Schul-, Korrespondenz- und parlamentarischen Gebrauch, ausgestellt von Heinr. Koller, prakt. Stenographen, Lehrer u. s. w. 5. Auflage. Verlag des Stenogr. Instituts von H. Koller, Berlin N., Müllerstraße 7a. Für den Buchhandel in Kommission bei J. H. Robolsky in Leipzig. Preis infl. Schreibstift und Leinwand 2 Mark.

Nachdem im Laufe der letzten Jahre auf dem Gebiete der Kurseschrift viel ephemäre Erscheinungen zu Tage getreten sind, liegt uns hier ein Werkchen vor, welches auf den ersten Blick den Praktiker auf stenographischem Gebiete erkennen läßt. Das Koller'sche System basirt nicht wie die Systeme von Gabelberger und Stolze auf einer nur symbolischen, sondern auf einer wirklich symbolisierenden und hat so wenige und einfache Regeln, daß das ganze System mit zahlreichen maßgebenden Beispielen auf wenig mehr als drei kleinen Oktavseiten dargestellt ist. Die Begründung ist eine sprachphysiologisch-wissenschaftliche; die graphischen Formen entsprechen dem phonetischen Charakter der Laute und haben dabei eine Kürze, die die Aufnahme von gedächtnismäßig aufzufassenden Kürzungen (Sigeln) in das System fast ganz unnötig macht. In Bezug auf praktische Brauchbarkeit hat sich das System ebenso gut bewährt, wie eins der älteren Systeme. Die Anhänger der beiden in Deutschland und Amerika ist bereits recht bedeutend.

Vermischtes.

Ein interessanter Kontrollapparat ist im Vorzimmer des Kneiphöfischen Junkerhofes in Königsberg aufgestellt. Durch denselben sind die Gastwirthe vollständig in den Stand gesetzt, ihre Billardkellner in Bezug auf das von ihnen von den Billardspielern für's Spiel erhobene Stundengeld ausreichend zu kontrollieren. Derselbe besteht aus einem in einem Kasten befindlichen Uhrwerke, in welchem die drei Billardkugeln Platz haben. So lange diese in dem Kasten liegen, hat die Uhr keinen Gang; sie erlangt solchen erst durch die Herausnahme der Kugeln. Der Wirth kann also zu jeder Zeit an der Uhr nachsehen, wie lange Billard gespielt worden ist, denn der Kellner wird sich wohl hüten, nach beendigten Spielen die Kugeln länger außerhalb des Kastens zu lassen, sondern dieselben da hineinlegen, damit die Uhr stillsteht. Der Apparat ist gleichzeitig dem Wirthes insofern nützlich, als er weiß, daß sich die Kugeln stets unter Verschluss befinden. Der Preis desselben wird auf 30 Mark angegeben.

Zum Besten der Armen Kreuznachs fand dieser Tage im dortigen Theater eine Vorstellung statt, bei welcher die dort zur Kur anwesende kgl. Hofkapellmeisterin Frä. Clara Meyer und ihr Bruder, Mitglied der Dessauer Hofkapelle, mitwirkten. Zur Darstellung gelangte „Die Waise von Lowood“. Zur Darst. v. Pfeiffer, und spielte Frä. Clara Meyer die Jane Eyre, ihr Bruder den Lord Rochester. Das Haus war trotz der hohen Preise (10 und 6 Mk.) ausverkauft; es wurde eine Einnahme von 2400 Mk. erzielt und Frä. Meyer mit Blau-

men- und Beifallspenden förmlich überschüttet. Unter Anderem haben die dort anwesenden französischen Damen sich zusammengethan und der Künstlerin prächtiges Bouquet in den französischen Nationalfarben gespendet, auf dessen breiten Seidenbändern sich die Inschrift befindet: „Die französischen Damen Kreuznachs, den 31. Juli 1880.“

(Eine Irrenhauszene.) Eine entsetzliche Szene hat sich in der vergangenen Woche in einem Petersburger Irrenhause abgespielt. Zwei der dort internirten Kranken hatten — ein Paar, wie er nur in dem blöden Hirn eines Irren entstehen kann — beschlossen, ein Erdröselungs-Experiment an sich zu machen, und zwar sollte nach Abmachung der eine Irre dem andern eine aus dem Bettlaken gedrehte Schlinge um den Hals legen, sie zuziehen, genau alle Erscheinungen, die während des Todeskampfes sich bemerkbar machen, notiren, die Pulsschläge zählen u. s. w., und hierauf später an sich selbst die Prozedur vollziehen. Gesagt, gethan. Die Schlinge wird dem Einen um den Hals gelegt, zugezogen, und nun macht der Beobachter lächelnd seine Notizen über den Pulsschlag, die Nervenerregungen, Gesichtserregungen u. s. w., so lange, bis das letzte Zucken vorüber ist; dann begiebt er sich, da ihm diese Todesart doch nicht ganz konvenirt, zum Inspektor und rapportirt: „Es ist gelungen, er ist todt.“ „Wer?“ fragt der Inspektor. „Mein Versuch ist gelungen; ich habe meinen Kameraden erdrosselt, mich selbst aber besonnen. Bitte daher, der Polizei darüber Anzeige zu machen, daß ich einen Menschen getödtet habe.“ Die Bestürzung des Inspektors, nachdem er sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt hatte, kann man sich leicht vorstellen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag 10^{1/2} Uhr einen Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, der über eine halbe Stunde dauerte, und machte dann der Fürstin Schönburg einen Besuch. Um 1 Uhr findet ein Galaballer in der kaiserlichen Villa statt.

Cherbourg, 11. August. Die hiesigen Festlichkeiten haben gestern mit dem von der Municipalität gegebenen Banket ihr Ende erreicht. Nach dem Banket fand eine Gefechtsübung eines Vertbeidigungsgeschwaders gegen Torpedoschiffe statt. Heute früh ist der Präsident Grevy wieder von hier abgereist.

Bukarest, 10. August. Der Fürst Karl hat heute von Schloß Sinai aus die Reise nach Wien angetreten. Bis zur österreichischen Grenze wird der Fürst von sämtlichen Ministern begleitet.

Petersburg, 11. August. Die „Ag. Russk.“ schreibt, die orientalischen Angelegenheiten blieben fortwährend auf einem Wege, welcher ihrer Lösung in einer den Wünschen der Mächte entsprechenden Weise günstig sei. Die allargirte Sprache wissiger Organe sei nur die Folge von Beunruhigungen, welche durch die Regelung der schwaben Fragen bald beseitigt werden dürften.

Aden, 10. August. Der Dampfer „Jeddah“ ist auf der Fahrt von Singapore nach Jeddah mit 953 Pilgern an Bord in der Nähe des Kap Guardafui untergegangen. Von der Mannschaft und den Passagieren sind nur der Kapitän, sein Frau, 3 Offiziere und 16 Eingeborene gerettet und hier angekommen.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

37)

Mr. Gibbs hatte Befehl erteilt, den Gefangenen an Händen und Füßen so zu fesseln, daß er keine Veränderung an sich vornehmen konnte, und die Weisung an den Inspektor ergeben lassen, bis zwei Uhr Nachts seiner zu harren, da er möglicher Weise noch selber kommen werde.

Als die Herren die Zelle betraten, welche man dem Verbrecher überwiesen und das helle Licht auf die gefesselte Gestalt fiel, welche gekrümmt auf einer Britische lag, hielt sich Palmer wankend an Morley, der ihn mittelbar unterstützte.

Der Gefangene, welcher sich nicht regen konnte, da er an Händen und Füßen geschlossen war und dem man seinen Kopf sogar festschnürt hatte, damit er die Brille nicht abstreife, lag mit dem Gesicht gegen die Eintretenden und gewährte mit dem im Lichte selbst am blühenden Gläsern einen unheimlichen Anblick.

„Doktor McLean!“ rief Palmer im nächsten Augenblicke mit bebender Stimme, „o, Mr. Gibbs, das ist nicht der, dem ich mein Haus geöffnet —“

„Einen Augenblick Geduld, Sir!“ unterbrach ihn der Polizeichef ruhig.

„Befreien Sie den Gefangenen soweit, daß er aufrecht stehen kann“, befahl er dann den Schließern. Zwei starke Männer lösten blitzschnell die Fesseln, welche seinen Kopf niederhielt und stellten ihn auf die Füße; er schwankte hin und her und machte Miene, sich wieder auf sein Lager fallen zu lassen.

„Festhalten!“ befahl Mr. Gibbs, „Brille, Perrücke und Bart abnehmen, aber vorsichtig, damit Ihr ihm nicht weh thut.“

Die Schließer lachten, während Palmer und Morley ihren Athem stocken fühlten und Ersterer sich entsezt abwandte.

Aber Mr. McLean ließ sich nicht so geduldig demaskiren, sondern schlug mit dem Kopfe wie ein Besessener umher. Im nächsten Augenblicke jedoch fühlte er seinen Kopf wie in einem Schraubstock und als die Brille entfernt war, blickten seine vor-

Wuth roth unterlaufenen Augen in ein harmloses Gesicht.

„Mein bester Sir!“ sagte Petersen freundlich, „selen Sie ruhig, ich leide Ihnen ja nur meinen Arm.“

„Schuft!“ murmelten die glitzernden Lippen des Gefangenen.

Nach wenigen Minuten waren Perrücke und Bart, beide glänzend schwarz, entfernt und ein fahles Gesicht mit blondem Haupthaar und Bart starrte mit höhnisch verzerrten Mienen auf die Anwesenden.

„Bennett!“ rief Mr. Palmer, beide Hände vors Gesicht schlagend, „o, mein Gott, das überlebe ich nicht.“

„Et, Herr Schwiegerpapa“, rief der Verbrecher mit schauerlichem Lachen, „wie schade, daß dieser unangenehme Zwischenfall eingetreten, morgen wäre ich schon mit meiner süßen Braut auf dem Wege nach Schottland gewesen und dann mit der Million in die weite Welt.“

„Ja, Elender, wo hast Du die Million, welche ich Dir als Heirathsgut bereits eingehängt?“

„Ein silbernes Kästchen mit goldenem Schlüssel befindet sich nebst dem Uebrigen, was ihm abgenommen worden, in den Händen des Herrn Inspektors“, entgegnete der Schließer.

„Schade um die Million, Mr. Palmer“, höhnte der Verbrecher aufs Neue, „einen solchen Schwiegersohn bekommen Sie nicht wieder, oder glauben Sie, jener Harald Francis?“

Er konnte nicht weiter sprechen, die Schließer rissen ihn auf die Britische nieder, um ihn zu entkleiden und in die Gefangenenjacke zu stecken.

Die Herren verließen die Zelle.

Mr. Gibbs ließ sich das Kästchen zeigen, welches Palmer für das seinige erklärte, jedoch nicht zurück erhalten konnte. Der Polizeichef verschloß den kostbaren Schatz in einen feuerfesten Depostenschrant und nahm den Schlüssel mit sich.

Dann rollte der Wagen mit ihnen fort durch die Nacht.

„Morgen früh erwarte ich die Herren in meinem Hause“, sagte Mr. Palmer beim Abschied, „auch den deutschen Beamten, welcher mir so große Dienste geleistet. Mr. Morley wird die Güte haben, meinen Korrespondenten mit nach Westend zu bringen.“

„Soll geschehen, Sir“, entgegnete Morley, ihm die Hand drückend.

„Ich werde auf ein Viertelstündchen zu Ihnen kommen, Mr. Palmer“, versprach Mr. Gibbs, „meine Zeit ist kostbar, wie Sie wissen.“

Sie hatten Palmer erst mit der Droschke nach Hause gebracht und legten den Weg nach ihrem Heim im Wagen schweigend zurück; die plötzliche Uebermüdung trat rasch ein und der einzige Gedanke nach den aufregenden Szenen dieses Abends war jetzt nur die Sehnsucht nach Ruhe — nach Schlaf.

Ob Palmer wohl den Schlaf fand? —

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Am nächsten Morgen trat der wadere Morley schon frühzeitig, bevor Francis ihm davon laufen konnte, in das Lepteren Zimmer.

„Gott sei Dank, daß ich Sie noch antreffe, Mr. Francis. Ich habe gemessene Ordre, Sie mit nach Westend zu schleppen.“

„Wird nicht gut gehen, Mr. Morley, muß prompt auf meinem Posten in der City sein.“

Mr. John blickte dem Korrespondenten forschend ins Gesicht.

„Haben Sie schlecht geschlafen, Sir? — Sehen verdammt bleich und schwermüthig aus, und hätten, so dünkt mich, doch große Ursache, vergnügt zu sein.“

„War Mr. Palmer mit nach Newgate?“ fragte Francis hastig.

„Ja, wir fingen ihn noch glücklich ab, da man das Haus eben schließen wollte. Mr. Francis — der alte Palmer dauerte mich wirklich — wollte durchaus nicht an die für ihn natürlich dop-pelt schredliche Historie glauben, bis man in New-gate dem Verbrecher Stück für Stück die treffliche Maske abriß und nun gar bald aus dem Doktor McLean der saubere Schwiegersohn sich entpuppte, der sich jetzt in seiner wahren Gestalt zeigte und den so fürchtbar Betrogenen zum Ueberfluß noch verhöhnte. Es war eine grauenhafte Scene, sag ich Ihnen, mein werther Sir, bei welcher Ihr waderer Detektiv wieder den vorzüglichsten Beistand leistete. Den hat Mr. Gibbs ganz besonders ins-

Herz geschlossen, wird ihn jedenfalls für London gewinnen suchen, wird Karriere machen bei uns ein wahres Polizeigenie.“

Francis lächelte zerknert.

„Er hat jenen Doktor McLean selber gepöbelt“, fragte er nach einer Pause.

„Mr. Bennett meinen Sie — natürlich — wenn mich nicht Alles trügt, so hatte unser allwissender Mr. Gibbs schon eine geraume Weile Wind davon, — wird aber seinem Gewähremann — vielleicht ein Individuum aus der Verbrecherwelt — nicht getraut haben. Auch mag es immerhin eine heikle Sache für die Polizei sein, auf ein solches Zeugnis hin gegen einen Gentleman vorzugehen. Mr. Gibbs mußte also nach anderen Beweisen suchen, welche ihm nun durch unsere Thätigkeit überreich zugeflossen sind.“

„Ja, Sie haben sich als ein wahrer Freund bewährt, Mr. Morley“, versetzte Francis, ihm gerührt die Hand drückend, „Mr. Palmer sowohl wie ich sind Ihnen großen Dank schuldig. Verfügen Sie in Zukunft über meine Freundschaft.“

„Dank“, Sir, werde gern Gebrauch davon machen. — Nun aber kommen Sie rasch, die Droschke hält vor der Thür, wir müssen Ihren Landmann noch abholen.“

„Petersen?“ rief Francis erstaunt, „Ihu soll wir mitnehmen zu?“

„Zu Mr. Palmer — ganz recht, Sir, — der alte Herr hat dieses Verlangen ausdrücklich gestellt — dann können wir auf demselben Wege Wilson Nachricht bringen. Sie sehen, wir haben keine Zeit mehr zu verlieren.“

Mr. Francis sah dies ein und berückte sich artig, daß sie bereits nach zehn Minuten davon rollten, um zuerst Mr. Wilson die nöthigen Aufschlüsse zu machen und hierauf Petersen zu holen.

Mr. Palmer empfing seine Gäste am Frühstückstisch. Er sah sehr bleich und binställig aus, schien, als hätte diese eine furchtbare Nacht zum Grabe umgewandelt.

Stumm drückte er Francis die Hand und blickte ihn lange mit schmerzlichem Ausdruck an.

„Ich habe Ihnen jetzt mehr noch als mein Leben zu danken“, sprach er endlich mit leiser Stimme, „und obenrein noch viel, viel abzugeben.“

danke ich Ihnen deshalb, daß Sie wiedergekommen sind, Mr. Francis."

"Sie haben mir nichts abzubitten, Sir," versetzte dieser mit tiefer Bewegung, "da Sie das Opfer eines teuflischen Betruges geworden. Ich erkenne den Buben, welcher mir bereits in Indien in den Weg getreten, und nun seine dortigen Unthaten hier auf mich abzuwälzen sucht. — Ich konnte nicht offen gegen ihn auftreten, Sir, da mir die Beweise fehlten, — hätte man mich nicht für wahnsinnig halten müssen? — Ich erlaube mir indessen, Miß Palmer zu warnen, — sie scheint diese Warnung nicht beachten zu haben."

"Nein, Mr. Francis," rief Palmer mühsam, "sie konnte diese Warnung nicht beachten, weil ich die Zeilen des treuen Freundes, welche dieser beim Abschied ihr geschrieben, aufpassen ließ. Sie glaubte an garrnichts mehr, die Arme, an keine Hoffnung, keine Zukunft, kein Glück, — als die Verleumdung sich an sie heranwagte, als man ihre Ehre mit Füßen trat und die Gemeinheit sie besudelte, — da, Mr. Francis, ergreife sie den letzten Strohhalm, um aus diesem Schiffsbruch sich zu retten und erfüllte meinen Wunsch, indem sie Mr. Bennett das Jawort gab."

"Ich versetze kein Wort von alledem, Sir!" erwiderte Francis, "von welcher Verleumdung reden Sie? Wer durfte es wagen, die Ehre Miß Palmer's anzugreifen?"

"Ach, Sie wissen noch nichts davon, — nun, dann hören Sie."

Palmer erzählte ihm nun die Verleumdungsgeschichte, worin er — Francis — eine Hauptrolle spielte. Er erzählte ihm, welchen furchtbaren Eindruck dieselbe auf Alice gemacht, da man ihr, der stolzen, Unnahbaren, als sie Besuche gemacht, überall die Thüren verschlossen; wie sie in ihrer Verzweiflung jenem Entsetzlichen sich verlobt habe, mit der Bedingung, den Verleumder zu züchtigen, und wie er die Freiheit so weit getrieben, dem unglücklichen Mr. Birch, als dem Attentäter, an öffentlicher Börse eine Ohrfeige zu geben.

"Und sie konnte sich diesem Mörder verloben," behauptete es kaum hörbar von Francis Lippen, "konnte es dulden, daß diese blutigen Hände —"

"Still, Sir!" gebot Palmer leise, "machen Sie meinem armen Kinde keinen Vorwurf, ein grauenhaftes Verhängnis trieb uns Alle dem Abgrunde zu. Sie liebte ihn nicht, kein Kuß hat ihre Lippen entweicht, es war eine Verlobung, bei welcher mir das Blut zu Eis gerann. Ihr Herz gehörte längst einem Andern."

Er wandte sich rasch ab, um den forschenden eintretenden Mr. Gibbs zu bewillkommen. Dieser brachte noch einen fremden Gast mit, welchen er dem Hausherrn als Mr. Thomas Niffle, langjährigsten Freund und Diener des seligen Mr. John Bennett, vorstellte.

Das Interesse sämtlicher Anwesenden konzentrierte sich natürlich vorab nur auf Thomas Niffle, welcher mit seinen interessanten Mittheilungen und Aufklärungen den Reigen eröffnen mußte, und schließlich das Bild des Knaben Horatio Donaldson dem Hausherrn übergab.

"Hier ist das Bild meines Freundes Donaldson als Mann, wie ich ihn in Indien zuletzt gesehen," sprach Francis, seinem Chef die Photographie hinreichend.

"Und hier das Bild des Ermordeten, welcher am 9. März hoch oben in Deutschland am Strand der Ostsee gefunden wurde," setzte Petersen hinzu, indem er Mr. Palmer das von ihm aufgenommene Bild des Todten ebenfalls einhändigte.

Das also war der wirkliche Nefte Mr. John Bennetts, das der seiner Tochter bestimmte Gatte. Mr. Palmers Augen füllten sich mit Thränen beim Ansehen dieser Bilder. Kein Zweifel konnte darüber mehr obwalten, daß alle drei eine und dieselbe Person vorstellten. Wie hübsch, wie lebensfroh war der Knabe Horatio, wie müde und traurig blickten die Augen des Mannes, als abne der-

selbe das schauerliche Ende, welches das dritte Bild darbot.

Die Anwesenden blickten schweigend und von den verschiedensten Gefühlen bewegt auf den tiefschweigenden Mann, der jetzt die Bilder auf den Tisch niederlegte und sich schauernd abwandte.

Die Porträts gingen von Hand zu Hand, man tauschte halb laut Bemerkungen aus und kam zu dem endgültigen Urtheil, daß Horatio Donaldson von dem angeblichen Mr. Bennett aus dem Wege geräumt worden sei, um dessen Platz in der Welt einzunehmen und daß Mr. Francis die eigentliche Ursache gewesen, welche ihn seinem Verderben entgegengetrieben.

"Sehen Sie, Gentlemen," sagte Mr. Gibbs, "die Sache ist sehr logisch. Wäre Mr. Francis, den er natürlich sofort wiedererkannte, ihm hier in London nicht so unerwartet entgegengetreten, dann hätte der Verbrecher nicht nöthig gehabt, zu jenen gefährlichen Mitteln zu greifen, welche doch schließlich einzig und allein seinen Untergang herbeigeführt haben. Er brauchte nicht die Verleumdung im Jodelklub der City in Scene zu setzen, in Folge deren Mr. Morley auf den Gedanken kam, die verhängnisvolle Depesche nach Newyork zu senden."

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. August. Wetter regnig. Temp. + 16° R. Barom. 28" 6". Wind NW.

Weizen fest, per 1000 Kgr. loco gelb. alter 203—208, neuer 200—204, weiß. alter 205—212, neuer 202—208 bez., per August 204—205 bez., per September-October 194—194,5 bez., per Frühjahr 193,5—195 bez. Roggen fest, per 1000 Kgr. loco iml. 180 186, russ. 170—180, per August 177—178 bez., per September-October 168,5—170 bez., per October-November 168—169,5—168,5 bez., per Frühjahr 167,5—168 bez. Gerste ohne Handel.

Kafer ohne Handel.

Winterraps per 1000 Kgr. loco geringer 220—240, feiner 245—250.

Winterrüben unverändert, per 1000 Kgr. loco geringer 220—235, feiner 240—245, per September-October 245,5—246 bez., per October-November 248 bez.

Müßel flau, per 100 Kgr. ohne Faß flüssig. bei Kleinigl. 55 Pf., per August 53,75 Pf. u. Gb., per September-October 53,75 Pf. u. Gb., per October-November 54,5 Pf., per April-Mai 57 bez. u. Pf. Spiritus fest, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 60,3 bez., per August 59,5—59,6 bez., per August-September 59 bez. u. Gb., per September-October 56—55,8—56,1 bez.

Petroleum per 50 K. loco 9,9—19 fr. bez.

Landmarkt.

W. 204—210, R. 180—188, G. 160—168, S. 155—165, E. 166—175, Müßl. 230—240, Kart. 86—145, Heu 2—2,50 Stroh 80—83

Kirchliches.

Luth.-Kirche.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr: Missionsstunde. Herr Prediger Häbner.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 15. August, Vormittags 10 Uhr, zum 35jährigen Stiftungsfest:

Vortrag des Herrn Prediger Czerski im untern Börsensale.

Nach dem Vortrage Religionsunterricht.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag Nachmittag 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Lisette Maass, geb. Vollbrecht,

in ihrem 62. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause gr. Wollweberstr. 65 nach dem neuen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur eines Hauptrohrs wird am 12. d. Mts. die Gasversorgung von der Laßalle, Silberwiefe und Grünhof während des Tages nur schwach gewahrt werden.

Stettin, den 11. August 1880.

Die Kommission für die Gas-Anstalt.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Extrafahrt nach Berlin von Stargard, Stettin und Angermünde, sowie den zwischen diesen Orten belegenen Stationen und zurück

am 15. August 1880

nach folgendem Fahrplan:

Abfahrt:	Mittelfahrt:
Stargard 4 ⁴⁵ früh.	Berlin 11 ¹⁵ Abds.
Carolinshorst 5 ¹⁵	Ankunft:
Damm 5 ²⁵	Angermünde 1 ¹⁵ Nachts.
Finkenwalde 5 ³⁵	Bassow 1 ²⁵
Stettin 6 ¹⁵	Cafetow 1 ⁵⁵
Colbitzow 6 ²⁵	Tantow 2 ¹⁵
Tantow 6 ³⁵	Colbitzow 2 ²⁵
Cafetow 7 ¹⁵	Stettin 3 ¹⁵
Bassow 7 ²⁵	Finkenwalde 3 ²⁵
Angermünde 8 ¹⁵	Damm 3 ³⁵
Berlin 9 ¹⁵	Carolinshorst 4 ¹⁵
	Stargard 4 ²⁵

Fahrtpreise für Hin- und Rückfahrt: von den Stationen Stargard bis inkl. Finkenwalde 8 M. in II., 4 M. in III. Wagenklasse; von Stettin bis inkl. Angermünde 6 M., bezw. 3 M. Der Verkauf der Billets, soweit Plätze bereit gestellt werden können, erfolgt an den Billetschaltern der Bahnhöfe am 13. und 14. August, sowie eine Stunde vor Abgang des Zuges.

Passagiergepäck wird mit den Zügen nicht befördert.

Stettin, den 5. August 1880.

Königliche Direktion.

Ein Haus mit festen Hypotheken und geringer Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wohnl. Abt. unter **W. W. 102** in der Exp. d. Bl., Mönchenstr. 21, niederl.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a	30,000 Mark,	50 Gewinne a 600 Mark	= 30,000 Mark,
1 Gewinn a	15,000 "	100 Gewinne a 300 "	= 30,000 "
2 Gewinne a 6000 Mark	= 12,000 "	200 Gewinne a 150 "	= 30,000 "
5 Gewinne a 3000 "	= 15,000 "	1000 Gewinne a 60 "	= 60,000 "
12 Gewinne a 1500 "	= 18,000 "		

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loose dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Unentbehrlich für alle Geschäftsleute.

General-Adressbuch

der Ritterguts- und Gutsbesitzer im deutschen Reiche,

mit Angabe sämtlicher Güter, ihrer Qualität, ihrer Größe (in Kulturart); ihres Grundsteuer-Neuertrages; ihrer Besitzer, Pächter, Administratoren; der Industriezweige; Positionen; Züchtungen spezieller Viehracen; Verwertung des Viehstandes etc.

Lieferung 1: Provinz Brandenburg. Lieferung 2: Provinz Pommern. Lieferung 3: Provinz Ostpreußen. Lieferung 4: Provinz Westpreußen besorgt zum Preise von 6 Mark pro Lieferung

R. Grassmann's Verlag,

Stettin, Kirchplatz 3.

Für alle Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche mit dem Grundbesitz in irgend welcher Verbindung stehen oder solche suchen, ist das "Handbuch des Grundbesitzes" ein unentbehrliches Hilfsmittel. Keines der anderen derartigen Bücher erreicht an praktischer Einrichtung, Genauigkeit und Zuverlässigkeit das oben genannte Werk und demjenigen, welcher dasselbe benutzt, erspart es daher unnütze Kosten und fruchtlose Bemühungen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der an der Schiller-Strasse im Bauviertel XXI belegenen Parzelle 16 von 1001 qm Größe wird ein Termin auf

Montag, den 16. August d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Kasse der 43 am Paradeplatz angelegt. Verkaufsbedingungen und Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 7. August 1880.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 4. August 1880.

Verpachtung

der Stättgeld-Erhebung.

Die Berechtigung der Stadt Stettin, während der Wochenmärkte, Dienstags und Freitags, auf dem Marktplatz an der Pöhlstraße in Grünhof das höhere Orts festgesetzte Marktstättgeld erheben zu dürfen, soll

Montag, den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Deconomie-Deputations-Sitzungs-Saale des neuen Rathhauses öffentlich meistbietend auf 2 1/2 Jahre, vom 1. October d. Js. bis ultimo März 1883, verachtet werden.

Die drei Meistbietenden haben zur Sicherstellung ihrer Gebote 50 Mark Verpfändungs-Kaution zu bestellen und werden Pachtstüfte hiermit eingeladen.

Die Deconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige

am 10. September d. Js.,

Mittags um 12 Uhr,

meine zweijährigen

Rambouillet-Zucht-Böcke

zu **Sternfeld** in öffentlicher Auction zu verkaufen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden durch ein Programm im Auctions-Termine bekannt gemacht werden.

Wagen stehen auf Bahnhof **Sternfeld** — Berliner Nordbahn-Station — zur Abholung bereit.

Brook, den 6. August 1880.

H. Freiherr von Seckendorf.

Rechtliche Ritters- und andere Güter, Mühlen, Fährwerke u. Hansgründl. verschiedener Art, hier, in den Regg. Danzig u. Marienwerder, teils deutsche Gegend, gute Lage, zu verkaufen oder gegen Hausgr. hier zu veräußern.

L. Bloch, Stettin, Auguststr. 56, Seitenf. 1 Tr.

Ziehungsliste

der Anclamer Gewerbe-Lotterie.

Hauptgewinne:

Mr. 127 ein Spiegel, 614 ein Stiefelgeschirr, 3568 ein Pianino, 4228 ein Jagdwagen, 5407 ein Tisch, 9183 ein Geldspind, 9254 ein Schreibetisch, 15282 ein Statisch mit 4 Stühlen, 17431 eine Zimmereinrichtung mit Pianino, 17857 eine Drechselmaschine.

Ferner entfallen Nebengewinne, soweit die Loose unserer Collecte entnommen sind, auf

Mr. 2606 1 Paar Wasserf. Schürzen, 2639 Kästchen Eau de Cologne, 2655 messing. Durchschlag, 2686 1 Dbd. Herrentragen, 4500 Tülldecke, 4518 Korbtoffer, 4526 1/2 Dbd. Manschetten, 4544 Tischdecke, 4556 1 Papeterie, 4566 Seidenhülle, 4595 1 Damentasch., 4659 Salzfaß u. Wanne, 4667 1 Messer, 4720 Tülldecke, 4746 messing. Plättchen, 4760 coup. Stickeret, 4837 Collect. Taschen, 4842 Kästch. Eau de Cologne, 4857 4 Pl. Aquarell, 4865 Douche-Apparat, 4868 Coll. Wefen, 4881 Regenschirm, 4910 1 Ort. Briefpapier u. Couv., 4984 Kästch. Eau de Cologne, 5005 Zimmer-Thermometer, 5090 1 Papeterie, 5094 1 Dbd. Mandel-Seife, 6033 Collect. Zigaretten, 6036 messing. Durchschlag, 6088 Marktthor, 6103 Cabaret, 6115 Collect. Zigaretten, 6130 Reißmaschine, 6162 Collect. Zigaretten, 6199 1/2 Dbd. Manschetten, 6224 2 Schreib-Blöcke, 6235 Damentasch., 6246 Blumentisch, 6255 2 kleine Tische, 6264 Zigaretten, 6267 Lebertoffer, 6297 Japanisches Kästchen, 6330 Zimmer-Thermometer, 6370 Seidenhülle, 6377 1 Dbd. Taschentücher, 6432 Collect. Zigaretten, 6500 Speisewärmer, 6528 Damentasch. mit Reiß, 6534 Schreibmaschine, 6550 Cart. Damen-tragen, 6608 coup. Stickeret, 6609 Tülldecke, 6642 1 Dbd. Mandel-Seife, 6649 Tisch, 6727 1 Messer, 6741 1 Dbd. Mandel-Seife, 6752 1 Dbd. Handtücher, 6767 Ziffer, 7540 Collect. Taschen, 7545 Bild, 7579 Vogelbauer 10704 Fußtasche, 10705 gestrichelte Damentasche, 10716 2 Brodtheller, 10745 Schreibmaschine, 10780 Mikroskop, 12465 Coll. Briefpap. u. Couv., 12492 Damengarnitur, 12509 coup. Stickeret, 12532 Fußtasche, 12575 Kästch. Gbbonquet, 12579 Collect. Zigaretten, 12584 6 Servietten, 12587 Brieftasche, 12633 4 Pl. Aquarell, 12704 Bild, 12725 Kästch. Eau de Cologne, 12772 Thermometer, 12854 Damentasch., 12942 4 Pl. Aquarell, 12985 1 Papeterie, 13002 Leinwandstück, 13007 Blumenständer, 13016 Collect. Taschen, 13045 messing. Kaffe-rolle, 13091 gestrichelter Frauenrock.

Die Gewinnliste bitten wir direct an das Comité in Anclam, zu Händen des Herrn Stadtrath Katter in Anclam, einfinden zu wollen, daselbst wird die Verpackung und Verfertigung der Gewinne veranlassen.

Zum Ausverkauf!

Es ist mir gelungen, Gelegenheitskäufen von neuen und getragenen Kleidungsstücken habhaft zu werden, welche ich zu sehr billigen Preisen ausverkaufen muß. 500 Winter- und Sommer-Neberzieher, sowie gute Winter- und Sommer-Jaquets, wie auch gute Kutcher, Kaiser- und Regenmäntel, auch sehr gute Pelze, 300 Stoffhosen von 3 M. an, 250 Stoffröcke von 4,50 M. an, 400 Reife- und Herbedecken von 3 M. an, sowie Reifetöcher und Taschen, alle Sorten, ein sehr großer Vorrath Schuhe und Stiefel, sehr elegante und dauerhafte Arbeit, für Herren, Damen und Kinder, wie auch sehr gute Halb- und Morgen-Schuhe, 1000 Paar Filz-Bantoffeln sehr billig, eine große Parthe Revolver, Pistolen und sehr gute Leuchtschinder- und Vorderlader-Gewehre, Militär-Uniformen, 200 Cylinder- und Unterhosen und noch mehrere nützliche Gegenstände sind zu kaufen nur bei

H. Friedländer, Bollwerk, Bubenhaus 8.

Bitte auf meine Firma und Nummer zu achten.

Ein franz. Billard

mit Zubehör, fast neu, soll zu einem auffallend billigen Preise sofort durch mich verkauft werden.

M. Simonis, Demmin.

Schott. Seringstonnen

kaufen jedes Quantum

Jacobs & Stevenson,

Komtoir: Handelshalle.

Stellensuchende

jed. Branche werden stets unter jödl. Bedingungen placirt und **Hausofficianten** jeder Branche **kostenfrei** nachgewiesen durch

R. Mentzel, Stettin, gr. Wollweberstr. 6.

Zum 1. October suche ich eine Wirthschafterin, die in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren ist; keine Klage nicht verlangt. Nur vorzüglich e Zeugnisse eingehenden an

Frau von den Osten, geb. von Barby, Jannowitz, Lauenburg (Pommern).

Ein tüchtiger verheiratheter **Stärkemeister** und **Maschinist**, der mit allen Maschinen umzugehen versteht, sucht Stellung per sofort oder später. Auskunft ertheilt die Expedition des Stett. Tageblattes, Mönchenstraße 21.

Im Forstrevier Podewils b. Gr.-Reichow i. Pommern stehen folgende Hölzer zum Verkauf:

ca. 200 St. Eichenkubenden,

" 300 Raummeter Eichenkloben,

" 250 " Eichenknüppel,

" 16 " Buchennußholz.

Anfragen sind zu richten an

J. Münchow, Förster.

Ein gutes

Materialwaaren-Geschäft

ist zu verkaufen.

Offerten unter **Z. A. 10** in der Exped. d. Stett. Tageblattes, Mönchenstr. 21, erbeten.

Das Haus in Bredow, Marchandstr. 12, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Wittwe

Schumann, Lindenstr. 1.

Ein neues, gut erbautes **Grundstück**, welches 3000 Mark Ueberfluß hat, ist preiswerth zu verkaufen bei **N. Salomon, Friedrichstraße 3.**

Eine 2 ndwirthschaft ist mit voller Ernte sehr günstig zu verkaufen, schuldenfrei. Anz. 2500—3000 Thlr. Zu erf. Stettin, Silberwiefe, Holamarktstr. 6, im Lab.

Ein Uhrmacher-Geschäft,

sehr gute Privat- und Fabrik-Rundschaff, st umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Hofengarten 70 bei Herrn **Franz Gerber.**

In meinem Verlage sind erschienen:

10 Etuden

für Pianoforte zur Förderung der Technik und des Vortrags von

Carl Kunze, op. 10. Preis M. 3.

Direktor des hiesigen Konservatoriums der Musik. und Ferner sind im Verlage von **Breitkopf** und **Härtel** in Leipzig erschienen und halte stets vorräthig:

C. Kunze op. 5. Technische Studien. Nr. 2, 7, 5.

op. 6. Sonate. Nr. M. 2, 50.

op. 7. Techn. Stud. für die höhere Stufe. Preis M. 3.

op. 8. Zur Sommerzeit. 5 Tonbilder. Preis M. 3, 50.

Paul Witte,

Musikalienhandlung und Leih-Institut, Breitestr. 70 (Gehaus des Paradeplatzes).

Schablonen zu Wäsche

in der größten Auswahl, veräuglungene Buchstaben in jeder Größe, Schablonenstäbchen, passend zu Gelegenheits-Geschenken für Damen.

manuschriftlich in Wäsche, auch dazu pass. Schabl. empf. **A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonenfabrik.**

Unsere Fabrik und Lager fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder,

auf's Großartigste sortirt in allen Artikeln einfachster
bis feinsten Art,

halten wir zu unsern

**bekannt ausserordentlich billigen Preisen,
bei vorzüglicher Qualität der Waaren,**

angelegentlich empfohlen. Besonders großartige Auswahl in

**Herren-Hemden jeder Art,
Halboberhemden, Chemisettes
(Oberhemdenschnitt).**

Oberhemden

in elegantesten neuesten Facons, nach allen existirenden
Modellen

(auch mit losen Ueberlapp- [Wechsel-] Einfügen), besonders auch in dem
schönen, überaus praktischen und allseitig mit
größtem Beifall aufgenommenen

!!!Patentverschluss!!!

**Damenhemden, Damennachthemden,
Nachtjacken,**

**Beinkleider, Schleppröcke,
Unterröcke für Promenade,**

**Flanell-Röcke und Beinkleider,
Frisirmäntel, Nachthauben, Kragen,**

Manschetten, Schürzen u. u.

nach stets neuesten Modellen in
elegantester, bester Arbeit zu den
unbedingt billigsten Preisen.

= Damenstickerei =

in von uns gekaufte Leibwäsche
wird kostenfrei besorgt!

= Beachtenswerth! =

Wir führen nur in unserer eigenen Fabrik auf's Solideste und Eigenste
gefertigte Wäsche-Artikel, nicht zu verwechseln mit den anderweit, besonders in
den sogenannten Ausverkäufen vielfach angebotenen schlechtesten Fabrikartikeln!
Die großartige Einrichtung unserer im Hause befindlichen, stets nach neuesten
Prinzipien verbesserten Werkstätten gestatten genaueste Ueberwachung der Arbeiten,
so daß wir für guten Sitz und vorzügliche Anfertigung auch
der billigsten Artikel unbedingte Garantie leisten
können.

**!! Besondere Preis-Vergünstigungen beim Einkauf
von ganzen Ausstattungen!!**

Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.



Zur 4. Klasse der Königl. Pr.
Staats-Lotterie (Hauptziehung bis
14. August) offerire Abtheilung
1/1, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/12, 1/24, 1/48, 1/96, 1/192, 1/384, 1/768, 1/1536, 1/3072, 1/6144, 1/12288, 1/24576, 1/49152, 1/98304, 1/196608, 1/393216, 1/786432, 1/1572864, 1/3145728, 1/6291456, 1/12582912, 1/25165824, 1/50331648, 1/100663296, 1/201326592, 1/402653184, 1/805306368, 1/1610612736, 1/3221225472, 1/6442450944, 1/12884901888, 1/25769803776, 1/51539607552, 1/103079215104, 1/206158430208, 1/412316860416, 1/824633720832, 1/1649267441664, 1/3298534883328, 1/6597069766656, 1/13194139533312, 1/26388279066624, 1/52776558133248, 1/105553116266496, 1/211106232532992, 1/422212465065984, 1/844424930131968, 1/1688849860263936, 1/3377699720527872, 1/6755399441055744, 1/13510798882111488, 1/27021597764222976, 1/54043195528445952, 1/108086391056891840, 1/216172782113783680, 1/432345564227567360, 1/864691128455134720, 1/172938225691026840, 1/345876451382053680, 1/691752902764107360, 1/1383505805528214720, 1/2767011611056429440, 1/5534023222112858880, 1/11068046442225717760, 1/22136092884451435520, 1/44272185768902871040, 1/88544371537805742080, 1/177088743075611484160, 1/354177486151222968320, 1/708354972302445936640, 1/14167099446048918720, 1/28334198892097837440, 1/56668397784195674880, 1/11333679556839134960, 1/22667359113678269920, 1/45334718227356539840, 1/90669436454713079680, 1/181338872909426159360, 1/362677745818852318720, 1/725355491637704637440, 1/1450710983275409274880, 1/2901421966550818549760, 1/5802843933101637099520, 1/11605687866203274199040, 1/23211375732406548398080, 1/46422751464813096796160, 1/92845502929626193592320, 1/185691005859252387184640, 1/371382011718504774369280, 1/742764023437009548738560, 1/1485528046754019074777120, 1/2971056093508038149554240, 1/5942112187016076299108480, 1/11884224374032152598216960, 1/23768448748064305196433920, 1/47536897496128610392867840, 1/95073794992257220785735680, 1/190147589984514441571471360, 1/380295179969028883142892720, 1/760590359938057766285785440, 1/1521180719760115532571570880, 1/3042361439520231065143141760, 1/6084722879040462130286283520, 1/12169445758080924260572567040, 1/24338891516161848521145134080, 1/48677783032323697042290268160, 1/97355566064647394084580536320, 1/194711132129294788169161072640, 1/389422264258589576338322145280, 1/778844528517179152676644290560, 1/155768905703435830335288581120, 1/311537811406871660670577162240, 1/623075622813743321341154324480, 1/1246151245627486642682308648960, 1/2492302491254973285364617297920, 1/4984604982509946570729234595840, 1/9969209965019893141458469191680, 1/1993841993003978628291693838360, 1/3987683986007957256583387676720, 1/7975367972015914513166775353440, 1/1595073594403182902633355070680, 1/3190147188806365805266710141360, 1/6380294377612731610533420282720, 1/12760588755225463221066840565440, 1/25521177510450926442133681130880, 1/51042355020901852884267362261760, 1/10208471004180370576853472453320, 1/20416942008360741153706944906640, 1/40833884016721482307413889813280, 1/81667768033442964614827779626560, 1/163335536066885929229655559253120, 1/326671072133771858459311118506240, 1/653342144267543716918622237012480, 1/130668428533508743383724447402560, 1/261336857067017486767448894805120, 1/522673714134034973534897789610240, 1/1045347428268069947069955579220480, 1/2090694856536139894139911158440960, 1/4181389713072279788279822316881920, 1/8362779426144559576559644633763840, 1/16725558842289119153119289267527680, 1/33451117684578238306238578535055360, 1/66902235369156476612477157070110720, 1/133804470738312953224944314140221440, 1/267608941476625906449888628280442880, 1/535217882953251812899777256560885760, 1/107043575590650362579955451312171520, 1/214087151181300725159910902624343040, 1/428174302362601450319821805248686080, 1/856348604725202900639643610497372160, 1/1712697209450405801279287220994744320, 1/3425394418900811602558574441989488640, 1/6850788837801623205117148883978977280, 1/13701577675603246410234297767957954560, 1/27403155351206492820468595535915909120, 1/54806310702412985640937191071831818240, 1/10961262144825597128187363814263636480, 1/21922524289651194257374727628527272960, 1/43845048579302388514749455257054545920, 1/87690097158604777029498910514109091840, 1/17538019431720955405899782102218181760, 1/35076038863441910811799564204436363520, 1/70152077726883821623599128408872727040, 1/1403041554537676432471982568567545440, 1/2806083109075352864943965137135090880, 1/5612166218150705729887930274270181760, 1/11224332436301411459775860464540363520, 1/22448664872602822919551721329080727040, 1/44897329745205645839103442658161454080, 1/89794659490411291678206885316322908160, 1/1795893189808225833564137706266458120, 1/35917863796164516671282754125329160, 1/71835727592329033342565508250658320, 1/14367145518468006668513101650136640, 1/28734291036936013337026203300273280, 1/57468582073872026674052406600546560, 1/114937164147744053348104813201091120, 1/229874328295488106686209626402182240, 1/459748656590976213372419252804364480, 1/919497313181952426744838505608728960, 1/1838994626363904853489677011214577920, 1/3677989252727809706979354022429155840, 1/7355978505455619413958708044858311680, 1/14711957010911238827917816096716623360, 1/29423914021822477635835632193433246720, 1/58847828043644955271671264386866493440, 1/11769565608728991054334252777773288880, 1/23539131217457982108668505555546577760, 1/47078262434915964217337011111093155535360, 1/94156524869831928434674022222186311066720, 1/1883130497396578568693480444443722333240, 1/3766260994793157137386960888887444666480, 1/7532521989586314274773921777774889332960, 1/15065043979172628549547843555561778665920, 1/30130087958345257099095687111123557337840, 1/60260175916690514198191374222247114675680, 1/120520351833381028396382744444488351351360, 1/241040703666762056792765488888976702702720, 1/482081407333524113585530977777953405405440, 1/964162814667048227171061955555906810890880, 1/192832563333409645434212311111813717177760, 1/385665126666819290868424622222346734355520, 1/771330253333638581736849244444693468711040, 1/1542660506667771173473698488889387377422080, 1/3085321013335542346947396977778747548444160, 1/6170642026671084693894793955557495089888320, 1/1234128405334176178778958791111499017977640, 1/2468256810668352357557917582222998035955280, 1/49365136213367047151158351644459960719110560, 1/98730272426734094302316703288919921438221120, 1/19746054485368018660463406577839842876442240, 1/39492108970736037320926813155679685752884480, 1/78984217941472074641853626311359371505778960, 1/157968435882944149283707246622702710115557920, 1/31593687176588829856741449324540542023111840, 1/63187374353177659713482888649081084426223680, 1/126374748706355319426965777298162168852447360, 1/252749497412710638853931554596324337704884720, 1/50549899482542127770786310919264867540977440, 1/101099798965084255441576621838527350915554880, 1/202199597930168510883153243677055701831109760, 1/404399195860337021766306487354111403623419520, 1/80879839172067404353261297470822280726839040, 1/161759678344134808706525584941644561453678080, 1/323519356688269617413051111883289122907356160, 1/647038713376539234826102223766578245814712320, 1/1294077427553078469652204447533154516842444480, 1/25881548551061569393044088950663090336888960, 1/51763097102123138786088177901326180673777920, 1/103526194204246277572176355802652361347555840, 1/207052388408492555144352711660504722695111680, 1/414104776816985110288705423321010085382223360, 1/828209553633970220577410846642020170764446720, 1/1656419072667940441154821693284040341528893440, 1/331283814533588088230964338656808068305778880, 1/662567629067176176461928677313616136611557760, 1/132513525813435235292385744627232273322311520, 1/26502705162687047058477148925446454664462240, 1/53005410325374094116954297850892909328924480, 1/106010820650748188233905797001785818657848960, 1/21202164130149637646781159400357373735699840, 1/42404328260299275293562318800714747471399840, 1/84808656520598550587124637601429494942799840, 1/16961731304117110117424927520284989889599840, 1/33923462608234220234849855040569979779199840, 1/67846925216468440469699710081139959558399840, 1/135693850328936880939399420162799119116799840, 1/271387700657873761878798840325598238233599840, 1/542775401315747523757597680651196476467199840, 1/1085550802631495047515195361302392952934399840, 1/2171101605262990095030390722604785905868799840, 1/4342203210525980190060781445209571811737599840, 1/8684406421051960380121562890419143623575199840, 1/17368812842103920760243125780838287247150399840, 1/34737625684207841520486251561676574494300799840, 1/69475251368415683040972503123353148988601599840, 1/138950502736831366081945006246706797977203199840, 1/277901005473662732163890012493413595954406399840, 1/555802010947325464327780024986827091910892799840, 1/1111604021894650928655560049973654183821785599840, 1/2223208043789301857311120099947308367643571199840, 1/4446416087578603714622240199894616733287142399840, 1/8892832175157207429244480399789233466468284799840, 1/17785663550314414858489607995578668932965695599840, 1/35571327100628829716979215991157337865931391199840, 1/71142654201257659433958431982315475731862782399840, 1/14228530840251531886791686396463085146352564799840, 1/28457061680503063773583372792926170292705129599840, 1/56914123361006127547166745585852340585410259199840, 1/113828246722012255094333491711704681070820518399840, 1/227656493444024510188666983423409262141641036799840, 1/455312986888049020377333966846818524283282073599840, 1/910625973776098040754667933693637048566564147199840, 1/1821251947552196081509335867887274097133128294399840, 1/3642503895104392163018671735774548194266256588799840, 1/7285007790208784326037343471549096388532513177599840, 1/14570015780417568652074686943098187776655026355199840, 1/29140031560835137304149373886196375553310052710399840, 1/58280063121670274608298747772392751106620105420799840, 1/116560126243340549216597495544785402213240210841599840, 1/233120252486681098433194991089570804426480421683199840, 1/466240504973362196866389982179141608852960843366399840, 1/932481009946724393732779964358283217705721686732799840, 1/1864962019834448787465559928716566354011433735465599840, 1/3729924039668897574931119857433132708222867470931199840, 1/7459848079337795149862239714866264416445734941862399840, 1/14919696156675590299724478299732708888869698873724799840, 1/29839392313351180599448956599465417777739397747449599840, 1/596787846267023611988979131989308355554787954948999840, 1/1193575692534047223977581839778616711111559109899840, 1/23871513850680944479551636795572332222231122179799840, 1/47743027701361888959103273591144664444442244359599840, 1/95486055402723777918206547182289288888884488719199840, 1/190972110805447557364413093764578577777778977438399840, 1/381944221610895114728826187529157155555557954876799840, 1/763888443221790229457652375058314311111115909753599840, 1/1527776864443580458915304750116628222222238217507199840, 1/3055553728887160917830609500233256444444476435014399840, 1/6111107457774321835661219000466512888888952870028799840, 1/1222221511554863671